



Erscheinungsweise:
Täglich mit Ausnahme
der Sonn- und Feiertage

Anzeigenpreis:
a) im Anzeigenteil:
die Seite 20 Goldpfennige
b) im Reklameteil:
die Seite 65 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen
kommen 50% Zuschlag

Für Platzvorschriften
kann keine Gewähr
übernommen werden

Verantwortlich:
für beide Teile ist Calw



Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw

Bezugspreis:
In der Stadt 40 Goldpfennige
wöchentlich mit Trägerlohn
Post-Bezugspreis 40 Gold-
pfennige ohne Bestellgeld

Schluß der Anzeigen-
annahme 8 Uhr vormittags

In Fällen höherer Gewalt
besteht kein Anspruch auf Lieferung
der Zeitung oder auf Rückzahlung
des Bezugspreises

Fernsprecher Nr. 9

Verantwortl. Schriftleitung:
Friedrich Hans Scheele
Druck und Verlag
der A. Oelschläger'schen
Buchdruckerei

Um die Behebung der Finanznot des Reiches

Die Reichsregierung einig über die Aenderung der Arbeitslosenversicherung und die Deckung des Reichshaushaltsdefizits

U. Berlin, 4. Juni. Amtlich wird mitgeteilt: Das Reichskabinett beschäftigte sich in seiner Sitzung am Dienstag unter dem Vorsitz des Reichskanzlers zunächst sehr eingehend mit dem Entwurf eines Gesetzes zur Aenderung der Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung. Das Kabinett billigte grundsätzlich die vom Reichsarbeitsminister vorgeschlagenen Abänderungsbestimmungen, deren endgültige reaktionelle Festlegung am kommenden Donnerstag erfolgen soll.

Das Reichskabinett wurde sich in Fortsetzung seiner Beratungen in einer Nachsitzung über die Deckungsvorschläge zum Reichshaushalt einig. Den Ressorts wurde angegegeben, die detaillierte gesetzgeberische Ausarbeitung der Beschlüsse des Kabinetts für die abschließende Kabinettsitzung am Donnerstag vorzulegen.

Zu der Nachsitzung des Reichskabinetts vermag die D.M.Z. ergänzend zu berichten, daß sich das Kabinett zunächst neben anderen laufenden Angelegenheiten mit der Vorbereitung der Besetzungsfeste anlässlich der Räumung der besetzten Gebiete beschäftigt habe. Die Leitung dieser Feiern solle Reichsminister von Guérard übernehmen.

Die Kabinettsitzung vom Dienstagabend begegnete starkem Interesse in der gesamten Öffentlichkeit. Bezeichnend für die Lage war, daß eine Reihe von Zeitungen Gerüchte über die voranschreitenden Ergebnisse der Kabinettsitzung wiedergaben, noch bevor diese Sitzung abgeschlossen war. Das „Berliner Tageblatt“ gab die Behauptung weiter, Reichspräsident von Hindenburg wolle mit einer Proklamation sich an das deutsche Volk wenden, in der er sich für eine allgemeine Senkung der Löhne und Preise einsetzen werde. Es scheint festzustehen, daß nun auch das Kabinett die Steuerfahne für überdreht und es somit für geraten halte, sich einen neuen Ausweg zu sichern.

Der Fraktionsvorsitzende der D.V.P. einberufen.

Der Parteiführer der Deutschen Volkspartei Dr. Scholz hat, wie die D.M.Z. erfährt, den volksparteilichen Fraktionsvorsitzenden für heute, Mittwoch, vormittag einberufen, damit Reichsfinanzminister Dr. Woldehauer Auskünfte über seine Pläne, besonders über das Ausgaben senkungsgesetz, geben kann.

Deutschlands Einlage bei der Reparationsbank

100 Millionen Reichsmark

U. Berlin, 4. Juni. Nach Berliner Wittermeldungen ist die Einlage, die die Reichsregierung nach der Anlage 3 des Haager Abkommens an die B.Z. zu entrichten hat, am Dienstag an die Bank geleistet worden.

Die „Frankfurter Zeitung“ berichtet hierzu von einer unangenehmen Ueberraschung für das Reich. Die Einlage sollte — unverzinslich — 50 Prozent des Durchschnittsbetrags der Reparationsgläubiger betragen, 100 Millionen Reichsmark aber nicht übersteigen. Da die Mindesteinlage, die die Gläubiger zu entrichten haben, nach der Anlage 8 des Haager Abkommens 125 Millionen Reichsmark beträgt, hatte man in Berlin mit einer Einlagepflicht von etwa 60—65 Millionen gerechnet und dementsprechend im neuen Etat einen Betrag von 65 Millionen reserviert. Allerdings mit dem Vorbehalt, daß er je nach den tatsächlichen Erfordernissen aus erhöht werden könne. Da der Generalagent, wie sich aus seinen letzten Abrechnungen ergab, im Monat Mai offenbar auf einen besonders hohen Saldo Gewicht legte, hat der monatliche Durchschnittsbetrag rund 205 Millionen Reichsmark erreicht. Infolgedessen hatte die Reichsregierung heute nicht 65 Millionen, sondern volle 100 Millionen Reichsmark als Einlage an die B.Z. zu zahlen.

Vor der Auflegung der deutschen Reparationsbonds in Newyork.

Wie aus Newyork berichtet wird, erwartet Wallstreet die Auflegung des amerikanischen Anteils der deutschen Reparationsbonds am Dienstag oder Mittwoch nächster Woche. Wallstreet ist überzeugt, daß die von etwa 100 Banken unter Führung Morgans angebotenen Bonds glatt gezeichnet werden. Der Mitinhaber der Morganbank, Lamont, hat in einer Rede auf dem Festessen der Akademie der politischen Wissenschaften, an dem Sir Jouah Stamp, Owen Young und andere Finanzgrößen teilnahmen, die heftigen Angriffe Mc. Faddens auf das angeblich zahlungsunwillige Deutschland als völlig unbegründet zurückgewiesen und die Würde des Youngplans als tragbar für das Reich bezeichnet.

Die Beamenschaft protestiert

U. Berlin, 4. Juni. Der Gesamtverband des Deutschen Beamtenbunds nahm am Dienstag unter Bezug auf das angekündigte Ausgaben senkungsgesetz mit aller Entschiedenheit gegen Maßnahmen dieser Art Stellung. Die sichere Folge solcher Maßnahmen werde eine alle Schichten der Beamenschaft erfassende Beunruhigung und weiterhin eine Rechtsunsicherheit sein, die den Glauben und das Vertrauen in die verfassungsmäßigen Garantien erschüttere und sich dadurch auch nachteilig für Volk und Staat auswirke. Der Gesamtverband sei der Auffassung, daß der außerordentlichen Notlage des Reichs und vieler Volksgenossen durch Heranziehung aller Volksschichten nach dem Grad ihrer Leistungsfähigkeit begegnet werden sollte, wobei unter eine nach sozialen Gesichtspunkten bestimmte Grenze nicht heruntergegangen werden dürfe.

Bieles ist versäumt worden

Eine Unterredung mit dem Reichskanzler.

Der Chefredakteur der „Münchener Neuesten Nachrichten“, Fritz Bühner, hatte eine Unterredung mit dem Reichskanzler Dr. Brüning, der u. a. erklärte, daß er noch einige Zeit von dem Vertrauen leben müsse, das man ihm und der Regierung entgegenbringe. Alles, was jetzt geschehen könne, sei Ausräumungsarbeit. Es werde wohl Herbst werden, bis man die großen und positiven Arbeiten zur gründlichen Reform unseres staatlichen Lebens in Angriff nehmen könne. Vieles sei in diesen Jahren versäumt worden. Allerdings sei die Ungunst der wirtschaftlichen Entwicklung in dem tatsächlich eingetretenen Maß wohl nicht vorauszu sehen gewesen. Er glaube auch nicht an eine sehr schnelle und entscheidende Besserung, da die jetzige Krise mit ihren furchtbaren Folgen für den Arbeitsmarkt nicht auf Deutschland beschränkt sei, sondern überall in der Welt auf trete.

Zur innerpolitischen Lage erklärte Brüning, er sei durchaus ein Freund der Länder und der durch sie dargestellten föderalistischen Gliederung des Reiches. Aber die Länder müßten auch selbst an ihrer inneren Gesundung arbeiten. Mit besonderer Sorge verfolge die Regierung das Schicksal der deutschen Landwirtschaft und damit zusammenhängend das der deutschen Grenzgebiete.

Diese offensichtliche Stimmungsmache für die Reparationsbonds hat ihre beabsichtigte Wirkung nicht verfehlt.

Hugenberg über die Reparationsabgabe

U. Berlin, 4. Juni. Vor Vertrauensleuten des Landesverbands Potsdam II der Deutschen Nationalen Volkspartei hielt Dr. Hugenberg am Dienstag einen Vortrag, in dem er u. a. auf die Presseerörterungen einging, die sich an seinen Gedanken der Abwälzung der Reparationslasten auf das Ausland geknüpft hatten. Er führte aus, daß man bei gründlicher wirtschaftlicher Durcharbeitung seines Plans dessen Zweckmäßigkeit und Durchführbarkeit bestätigt finden werde. Die Reparationsabgabe werde nicht eine Massenbelastung des deutschen Volkes darstellen. Ein Markt wie der deutsche stelle, solange Ausland als Großerzeuger ausfalle und der Umfang des Reparationsystems die Weltmärkte belaste, einen Magneten dar, nach dem sich die Rohstoffe und Fertigfabrikate der Welt drängten. Bei entsprechender Gesamtpolitik Deutschlands werde deshalb das Ausland die Reparationsabgabe tragen. Die Reparationsabgabe werde keine Schädigung unserer Ausfuhr und Industriebeschäftigung mit sich bringen. Sie sei sogar unsere einzige Waffe gegenüber einem Schutzollsystem der anderen. Daß die anderen Länder versuchen würden, sich den Folgen einer Reparationsabgabe zu entziehen, sei selbstverständlich, aber sie könnten es nicht. Sanktionsmaßnahmen stünden hierzu den Gläubigern trotz der Verträge vom Haag nicht zur Verfügung.

Versuchsraketenstart in Oldenburg

U. Oldenburg, 4. Juni. In aller Stille hat ein Studierender des Oldenburger Hindenburg-Polytechnikums eine Rakete gebaut, die am kommenden Freitag mit Registrierapparaten und einem Photoapparat versehen auf einem Gelände in der Nähe von Holzwarden abgefeuert werden soll. Der Erbauer ist ein gebürtiger Bremer namens Karl Poggensee, der in Oldenburg Elektrotechnik studiert.

Tages-Spiegel

Die gestrige Sitzung der Reichsregierung beschäftigte sich mit der Sanierung der Reichsanstalt für Arbeitslosenversicherung und den Vorschlägen Moldenhauers zur Deckung des Staatsdefizits. Innerhalb des Kabinetts wurde eine Einigung über die zu ergreifenden Maßnahmen erzielt.

Das Reich hat gestern bei der Bank für Internationalen Zahlungsausgleich eine Einlage von 100 Millionen RM geleistet. Im Etat waren hierfür nur 65 Millionen vorgesehen.

Bei der zweiten internationalen Wirtschaftskonferenz des Weltverbands der Völkerverbände verteidigte der frühere Staatssekretär Dernburg die deutschen Agrarzölle als einen Ausnahmezustand.

Der Reichspräsident hat dem Präsidenten der Notgemeinschaft der deutschen Wissenschaft, Staatsminister a. D. Dr. Schmidt-Dit, anlässlich seines 70. Geburtstags den Adelschuld des Reichs verliehen.

Die Moskauer Regierung hat die Verwahrung des Reiches gegen die kommunistische Propaganda in Deutschland zurückgewiesen.

Das englische Unterhaus hat mit den Stimmen der Liberalen und der Arbeiterpartei einen konservativen Antrag auf Nachprüfung des Flottenabkommens abgelehnt.

„Graf Zeppelin“ ist gestern zu seiner siebten Atlantikfahrt von Lakehurst nach Sevilla aufgestiegen.

Erfolgslose Verwahrung des Reiches in Moskau

gegen die Einmischung der Komintern in innerdeutsche Verhältnisse.

U. Kowno, 4. Juni. Wie aus Moskau gemeldet wird, hatte der stellvertretende Außenkommissar Litwinow am Dienstag wiederum eine längere Unterredung mit dem deutschen Votschafter von Dirksen, in deren Mittelpunkt die Frage der Einmischung der Komintern in innerdeutsche Verhältnisse stand. Wie aus unterrichteter Quelle verstanden, sind die deutschen Vorstellungen, die bereits gelegentlich der Berliner Besprechungen mit dem russischen Votschafter Krestinski gleichzeitig mit zahlreichen anderen Fragen erhoben worden sind, und die u. a. auch mit dem Verbot des Roten Frontkämpferbunds und mit der Tätigkeit der Internationalen Arbeiterhilfe zusammenhängen, von russischer Seite nunmehr endgültig zurückgewiesen worden. Litwinow ist der Ansicht, daß die russischen amtlichen Stellen mit der kommunistischen Werbung in Deutschland und mit der Tätigkeit der A.P.D. nicht das geringste zu tun haben.

Wie weiterhin bekannt wird, haben die Sowjets es von Anfang an abgelehnt, mit dem Auswärtigen Amt über die juristische und politische Seite der oben behandelten Fragen zu verhandeln. Trotzdem sind die umfangreichen deutschen Besprechungen Gegenstand zahlreicher Besprechungen gewesen, die nunmehr offenbar mit vollständigem negativem Ergebnis beendet worden sind. Ob die ebenfalls seit einiger Zeit im Gang befindlichen deutsch-russischen Wirtschaftsverhandlungen unter diesen Umständen fortgesetzt werden, ist eine Frage, über die im Augenblick noch nichts in Erfahrung gebracht werden konnte.

Die 7. Atlantik-Fahrt

„Graf Zeppelin“ zur Rückfahrt aufgestiegen.

U. Newyork, 4. Mai. „Graf Zeppelin“ ist am Montag 21,12 Uhr amerikanischer Zeit (Dienstag 8,12 Uhr MEZ.) auf dem Flugplatz Lakehurst zur Fahrt über den Ozean nach Sevilla aufgestiegen.

Der neue dreh- und fahrbare Ankermast, mit dessen Hilfe „Graf Zeppelin“ bei der Landung in Lakehurst schnell und sicher in die Halle gebracht werden konnte, hat sich auch beim Start als sehr praktisch erwiesen. Als sich der silberne glänzende Luftkrieger im hellen Licht der Scheinwerfer erhob, brach die riesige Menschenmenge in jubelnde Zurufe aus. Kaum drei Viertelstunden später heulten die Sirenen sämtlicher im Hafen von Newyork liegenden Schiffe auf, als das Luftschiff in schneller Fahrt den unteren Teil der Manhattan-Inseln überflog. Das Luftschiff befördert diesmal 52 000 Briefe und Postkarten, während die Gesamtportokosten 231 000 Reichsmark betragen.

„Graf Zeppelin“ in guter Fahrt.

U. Friedrichshafen, 4. Juni. Beim Luftschiffbau atna von Bord des „Graf Zeppelin“ folgende Standortmeldung ein: „1 Uhr MEZ. 38 Nord 44,90 West. Wetter und Fahrt gut.“

Um Briands Paneuropa-Vorschlag

Im „Staatsbürger“ veröffentlicht der dem Reichskanzler nahestehende Zentrumsabgeordnete Bockius unter der Überschrift „Wollte der Reichstag Paneuropa?“ eine bemerkenswerte Antwort auf Briands Paneuropa-Vorschlag. Er weist einleitend darauf hin, daß es dem Reichstag nicht möglich gewesen wäre, den Youngplan anzunehmen, ohne daß die Reichstagsentschließung Nr. 1734 angenommen worden wäre. Diese Entschließung fordert bekanntlich eine Revision des Versailler Vertrages und die Aufhebung der Reparationsverträge auf Grund einer solchen Revision. Bockius führt aus, daß der Neue Plan lediglich Höhe und Dauer der Raten festsetze, aber nicht den Rechtsanspruch der Gläubiger unterforsche, also die Frage, ob Deutschland diesen Betrag schulde. Die Entschließung verlangt ferner Wiederherstellung der Ehre der deutschen Nation (Kriegsschuldartikel 231 Versailler Vertrag), seine Freiheit und Gleichberechtigung. Diese Entschließung enthalte das einmütige Wollen der gesamten deutschen Nation. Wenn es längst Weltmeinung geworden sei, daß die sogenannte Kriegsschuldfrage, Artikel 231 des Versailler Vertrags, eine Lüge sei, warum solle man dem deutschen Volk noch weiter solche Schmach zumuten? Die Ueberzeugung der ungerechten Zahlungsaufgabe werde in Europa eine wirkliche Liquidation der Vergangenheit nie herbeiführen und nie einen gesicherten Friedenszustand zwischen den Völkern entstehen lassen.

Es wäre eine der ersten Aufgaben von Paneuropa, geschlossen Amerika gegenüber das Verlangen der Schuldenerfüllung zu vertreten. Jetzt, wo nach der Initiative Briands die europäischen Dinge sich in einer konkreten Form gestalten wollen, sei es die Aufgabe der Reichsregierung, die Stellung Deutschlands in einem Paneuropa mit Offenheit darzulegen. Dabei werde die Reichsregierung der Entschließung nur dann gerecht werden, wenn sie der Dittfrage, besonders dem Korridorproblem, der Frage der deutschen Souveränität im Rheinland und der Anschlussfrage als den Kernpunkt an der deutschen Außenpolitik ihr Augenmerk zuwenden.

Tschechische Demonstration in Eger

Eger, 3. Juni. Gestern Sonntag veranstalteten mehr als 10 000 Tschechen, davon mehr als die Hälfte uniformierte Sokol-Turner, einen Demonstrationsausflug in die von einer rein deutschen Einwohnerschaft bewohnte Stadt Eger. Die Deutschen hatten, um Zwischenfälle zu vermeiden, die Straßen völlig geräumt. Die Tschechen teilten sich in zwei Gruppen. Die eine Hälfte, die Turner und Turnerinnen, bildeten den Festzug, die andere Hälfte, die Begleitpersonen, standen Spalier. Beim Durchmarsch durch die Stadt wurden tschechische Marschlieder gesungen und gespielt. Der immer im Takt wiederholte Ruf „Es lebe das tschechische Eger“ wurde von dem tschechischen Spalier mit Hagdar-Rufen beantwortet. Die deutsche Bevölkerung Egers hatte programmäßig die Stadt zum Teil verlassen, zum Teil hatte sie sich unsichtbar gemacht. Die Fenster der Häuser jener Straßen, durch welche der tschechische Festzug marschierte, waren fast ausnahmslos dicht verhängt. Durch ihre stumme Ablehnung bewies die deutsche Stadt Eger sehr eindrucksvoll, daß sie die Sokol-Demonstration als Provokation empfand.

Unerhörte Forderung Litauens an das Memelgebiet

U. Memel, 3. Juni. Seit einiger Zeit sind im Memelgebiet Gerüchte im Umlauf, daß Litauen an das Memelgebiet das Erlaubnis auf Bezahlung des Litauer Einfalles, durch den das Gebiet vor mehr als 7 Jahren an Litauen geschlagen wurde, gerichtet hat. Wie nunmehr von befugter Seite bestätigt wird, ist diese ungeheuerliche Forderung tatsächlich von dem damaligen Insurgentenführer Simonaitis, jetzt kommunistischer Landrat in Memel, erhoben und von dem litauischen Gouverneur unterstützt worden. Simonaitis, dem es wirtschaftlich sehr schlecht geht, hat beim Direktorium des Memelgebietes den Antrag gestellt, ihm die Summe von 100 000 Lit, die ihm seinerzeit von der litauischen Regierung versprochen worden sei, ausbezahlen. Das Direktorium hat dieses Ansinnen jedoch zurückgewiesen und Simonaitis, gegen den übrigens ein Disziplinarverfahren wegen Unterschlagung schwebt, anheimgestellt, sich mit seiner Forderung an diejenigen Stellen zu wenden, die ihm das Versprechen gegeben haben. Das Direktorium hat darauf ein Schreiben des litauischen Gouverneurs erhalten, in dem dieser das Direktorium auffordert, Simonaitis die 100 000 Lit ausbezahlen, weil die litauische Regierung ihm diese Summe seinerzeit versprochen habe. Sollte das Direktorium diesem Wunsch nicht nachkommen, so würden die 100 000 Lit vom Finanzamt, den das Gebiet von Rowno erhält, abgezogen werden.

Die Forderung des Gouverneurs hat im Memelgebiet größtes Aufsehen erregt, dies umso mehr, als damit der Vertreter der litauischen Regierung offiziell zugibt, daß die litauische Regierung den Einfall ins Memelgebiet seinerzeit inszeniert hat. Von litauischer Seite wurde bis jetzt jede Verbindung der litauischen Regierung mit dem Einfall abgelehnt und dieser als eine Erhebung der Memelländer zugunsten Litauens dargestellt.

Umgruppierung im Kabinett Macdonald

U. Berlin, 3. Juni. Im Verlauf der Wochenendbesprechung Macdonalds mit einigen seiner Freunde in Chequers sind, wie der Vorwärts aus London berichtet, wichtige Maßnahmen zur inneren Befestigung der Regierung beschlossen worden. Als erste Folge dieses Beschlusses ist der Rücktritt des bisherigen Ministers für den Bergbau Ben Turner zu erwarten. Er wird sein Mandat im Unterhaus beibehalten und seine künftige Arbeit besonders der Gewerkschaftsbewegung widmen, aus der er hervorgegangen ist. Ueber die Nachfolge Ben Turners im Kabinett ist noch keine Entscheidung getroffen. Außerdem entsagt man sich bei diesen Besprechungen zwecks Stärkung der Stellung des Kabinetts gegenüber dem Oberhaus auf die Ernennung ver-

schiedener Mitglieder der Arbeiterpartei zu Lords, d. h. zu Mitgliedern des Oberhauses.

Das deutsch-amerikanische Schuldenabkommen im Senat angenommen

U. Berlin, 3. Juni. Nach einer Meldung Berliner Blätter aus New York hat der Senat am Montag ohne namentliche Abstimmung das deutsch-amerikanische Schuldenabkommen angenommen. Die Vorlage, die bereits vom Repräsentantenhaus angenommen ist, geht nunmehr dem Präsidenten zur Unterschrift zu.

Kleine politische Nachrichten

Numerus clausus für Philologen in Baden. Nachdem seit Jahren alle Warnungen gegen den Andrang zum philologischen Studium wirkungslos geblieben waren, ist Baden dazu übergegangen, den Numerus clausus für diesen Beruf einzuführen. Die Unterrichtsverwaltung hat angeordnet, daß nur noch eine beschränkte Anzahl Philologie-Studierender zum Staatsdienst zugelassen wird; wer in die Liste der Bewerber aufgenommen zu werden wünscht, muß schon bei Beginn des Studiums ein Gesuch einreichen, dessen Genehmigung von der voraussetzlichen Qualifikation des Bewerbers und vom Bedarf abhängig gemacht wird.

Sprengkammern in den Rheinbrückenpfeilern. Es ist jetzt einwandfrei festgestellt worden, daß die Befestigungsbehörde im Laufe der Jahre fast die gesamten Verkehrsanlagen des Rheinlandes unterminieren ließ. Schon gleich nach dem Einzug der fremden Truppen konnten Pioniere beobachtet werden, wie sie Sprengstoffkammern in die Pfeiler der Rheinbrücken einbauten. Man rechnete offenbar damals mit einer Wiederaufnahme der Feindseligkeiten und wollte dann sofort die Rheinbrücken in die Luft sprengen. Während der elf Jahre der Befestigungszeit scheint sich aber die Rheinarmee nicht wohl gefühlt zu haben. Das geht aus den vielen Sprengkammern hervor, die man jetzt überall an Bahnanlagen, namentlich an Unterführungen, gefunden hat.

Gewerkschaftsführer beim Reichskanzler. Reichskanzler Dr. Brüning empfing nach vorausgegangenem Verhandlungen mit dem Reichsarbeitsminister die Vertreter der christlichen Gewerkschaften aus dem westdeutschen Industriegebiet. Gegenstand der Verhandlungen waren die durch die gegenwärtige Wirtschaftskrise für Staat und Wirtschaft gegebenen Aufgaben, insbesondere soweit sie die Ueberwindung der Massenarbeitslosigkeit betreffen.

Untersuchungsausschuß für die Beamtenmaßregelungen beim Volksbegehren. Im Preussischen Landtag trat nach längerer Pause der Untersuchungsausschuß zusammen, der prüfen soll, ob im Zusammenhang mit dem Volksbegehren „Freiheitsgesetz“ ungerechtfertigte Maßregelungen gegen Beamte stattgefunden haben. Der Ausschuß beschloß, Ministerpräsident Dr. Braun, Reichsaußenminister Dr. Curtius und den preussischen Justizminister Dr. Schmidt durch den Vorsitzenden und die beiden Berichterstatter in ihren Amtsräumen vernehmen zu lassen. Die übrigen Beamten sollen auf dem Dienweg aufgefordert werden, sich schriftlich über die Fragen des Ausschusses zu äußern.

Italienische Paneuropa-Vorschläge. Arnaldo Mussolini, der Bruder des italienischen Ministerpräsidenten, legt Briands Paneuropa ein italienisches Paneuropa entgegen, in dem die folgenden Forderungen aufgestellt werden: 1. Revision verschiedener Friedensverträge; 2. Rüstungsgleichheit, nicht nur ausschließlich auf Italien bezogen; 3. Gerechte Verteilung der Kolonien und Rohstoffe; 4. Ausgestaltung der geheimen Einflüsse in der Politik der einzelnen Länder und 5. Anerkennung der Autorität, die das jeweilige Herrschaftssystem anerkennt. Als 6. Punkt nennt Mussolini eine grundlegende Verständigung über Zoll- und Wirtschaftsfragen.

Antrag auf Untersuchung des Flottenabkommens. Bei der Aussprache über den Londoner Flottenvertrag wurde im Unterhaus durch einen im Namen von Baldwin, Sir Austen Chamberlain und Churchill eingebrachten Antrag der Konservativen Partei die Einsetzung eines Esferausschusses zur Prüfung der Vertragsbestimmungen gefordert. Baldwin führte in der Begründung der Entschließung aus, die Partei wünsche zu wissen, wie sich künftig Großbritanniens Stellung in bezug auf den Flottenbau Europas gestalten werde. Die britische Regierung müsse in Rechnung stellen, daß bei Schwierigkeiten in der alten Welt Amerika keine neutrale Haltung einnehmen werde.

Japan und das Londoner Flottenabkommen. Die Mitglieder des japanischen Marinekriegsrates haben eine Entschließung angenommen, in der ausgeführt wird, die Regierung habe unzulässig gehandelt, als sie das Londoner Flottenabkommen unterzeichnete. Nach Nachrichten aus Tokio gilt es jetzt als wahrscheinlich, daß der Marineminister Admiral Tatarabe infolge der ablehnenden Haltung des Obersten Kriegsrats gegen den Londoner Flottenvertrag zurücktreten wird. Auch der Rücktritt der gesamten Regierung steht im Hinblick auf ihre zustimmende Haltung zum Londoner Flottenvertrag im Bereich der Möglichkeit.

Amerikanische Zollspionage? Die amerikanische Zollbehörde hat beschlossen, die 7 größten ausländischen Dampfer mit je einem Zollbeamten zu versehen, die den Passagieren Ratsschläge bezüglich der amerikanischen Zollvorschriften geben sollen. Es wird hervorgehoben, daß damit keine Zollspionage beabsichtigt sei. Es soll sich um folgende Schiffe handeln: Europa, Bremen, Mauretania, Isle de France, Majestic, St. Louis und Roma.

Neue Uberschwemmungen in Südfrankreich

U. Paris, 3. Juni. Die Umgebung von Toulouse wurde wieder von einer großen Uberschwemmung heimgesucht, die besonders auf den Feldern beträchtlichen Schaden angerichtet hat. Die beiden Dörfer Montlaur und Escalquens, die etwa 20 Km. von Toulouse entfernt liegen, hatten unter einem wolkenbruchartigen Regen am meisten zu leiden. Die meisten Grundbesitzer saßen sich daher gezwungen, Haus und Hof zu verlassen, da das Wasser in die Wohnungen eindringte.

war und die Einrichtungen fortgeschwemmt. Die Eisenbahnbrücke bei Montlaur ist vollkommen überschwemmt, so daß der Verkehr vorläufig eingestellt werden mußte. Am Sonntag wurde aus dem nahen Kanal die Leiche eines Hirten geborgen, der von den Fluten fortgeschwemmt worden war.

Aus aller Welt

Tod in der Dungsgrube.

In der Ortschaft Rafferath im Kreis Berncastel (Möb.) wollte auf einem Gehöft ein Landwirt den restlichen Schlamm aus einer Dungsgrube entfernen. Bald nachdem er in die Grube gestiegen war, wurde er durch giftige Gase betäubt. Das gleiche Schicksal erlitt sein ihm zu Hilfe eilender Sohn und ein Knecht. Trotzdem die Verunglückten bald aus der Grube geborgen werden konnten, war nur bei dem Knecht der Wiederbelebungsversuch von Erfolg.

Das Urteil im Zivilprozeß Zeileis gegen Lazarus.

In dem Rechtsstreit zwischen dem Gollspacher „Wunderdoktor“ Valentin Zeileis und dem Berliner Universitätsprofessor Dr. Lazarus wurde von der 17. Zivilkammer des Landgerichts III folgendes Urteil verkündet: Die Klage wird zurückgewiesen. Die Kosten des Rechtsstreites werden den Klägern auferlegt.

Bekanntlich handelte es sich um den Anspruch des Klägers Zeileis auf Unterlassung der von Professor Lazarus aufgestellten Behauptung, daß Lazarus die Zeileis-Methode in Gollspach studiert und in zwei Münchner Zeileis-Instituten eine Behandlung durchgemacht habe, die zu falschen Diagnosen über ihn (Lazarus) geführt hätten.

Seine Geliebte und sich selbst erschossen.

In Hamburg erschoss der 50jährige Lehrer Holtorf aus Heide in einem Hotel seine Geliebte, die 34jährige Ehefrau Struve, und beging darauf Selbstmord. Beide hatten seit längerem ein Verhältnis unterhalten, das in der Öffentlichkeit bekannt geworden war. Offenbar hatte Holtorf keinen anderen Ausweg mehr gefunden, als mit seiner Geliebten gemeinsam aus dem Leben zu scheiden.

Das Kindersterben in Lübeck.

Am Sonntag ist in Lübeck ein weiteres Kind an den Folgen der Calmette-Impfung gestorben. Die Zahl der Todesfälle hat sich damit auf 23 erhöht.

Die Weltgeschäftsleistungen im Dauer- und Streckenflug gebrochen.

Der bekannte italienische Flieger Major Maddalena hat in Begleitung des Leutnants Cecconi mit einem Savoia-Marchetti-Flugzeug sowohl die Weltgeschäftsleistung im Dauer- wie im Streckenflug auf abgefehter Bahn gebrochen. Die Italiener hatten bereits dreimal den Versuch unternommen, die Höchstleistungen zu brechen, doch mußten die Flüge jeweils frühzeitig abgebrochen werden. Der jetzige Flug konnte bis zum Schluß geheim gehalten werden.

Eine Mutter mit 5 Kindern verbrannt.

Wie aus Glen Echo (Maryland) gemeldet wird, brach dort in einem Landhaus ein Brand aus, der mit großer Geschwindigkeit um sich griff. Während sich der Inhaber, ein Krüppel, retten konnte, kamen seine Frau und seine 5 Kinder in den Flammen um.

Riesige Falschmünzerei in New York ausgehoben.

Der New Yorker Kriminalpolizei ist es nach monatelangen Nachforschungen endlich gelungen, eine riesige Falschmünzerei im New Yorker Stadtteil Brooklyn auszuheben. Ueber eine Million falscher Dollarnoten konnte beschlagnahmt werden. Die Anlagen der Falschmünzerei waren außerordentlich groß, so daß die Verbrecher in der Lage waren, falsche Noten im Werte von 50 000 Dollar stündlich herzustellen. Bisher sind drei Personen verhaftet worden. Man nimmt an, daß weitere Verhaftungen bevorstehen.

Großfeuer in einem amerikanischen Irrenhaus.

In dem mit 6000 Kranken belegten Irrenhaus Central-Hospital auf Long Island brach, anscheinend infolge Brandstiftung, Großfeuer aus. Den Wärtern gelang es nur mit Mühe, die Kranken zu beruhigen. Bei den Löscharbeiten sind 10 Feuerwehrleute verletzt worden. Der Sachschaden beläuft sich auf etwa 1,2 Millionen Reichsmark.

Wieder Bandenkämpfe in Chicago.

Der Waffenstillstand zwischen den Verbrecherbanden Chicagos ist, wie aus Chicago gemeldet wird, gebrochen worden. Zwischen Anhängern von zwei Banden kam es zu einem Feuergefecht, bei dem sogar Maschinengewehre verwendet wurden. Es gab drei Tote und zwei Schwerverletzte; unter den letzteren befindet sich eine Frau.

Bermischtes

Der höchste Berg ist nicht der Mount Everest.

Der amerikanische Forscher Dr. Rod, Direktor einer Expedition in die südwestlichen Gebiete von China und Tibet, die von der Amerikanischen Geographischen Gesellschaft veranstaltet worden war, teilt mit, daß er eine Anzahl Berge gefunden hat, die höher als der Mount Everest sind, welche letzteren man bisher als den höchsten Berg der Welt betrachtet hat. Der neue Berg soll 10 000 Meter hoch sein. In wissenschaftlichen Kreisen ist man der Meinung, daß es tatsächlich in diesen weiten, mangelhaft bekannten Gebieten noch solche Bergmassive geben kann.

Der goldene Stern.

In den Vereinigten Staaten wurden alle Mütter, die einen Sohn im Weltkrieg verloren haben, mit einem goldenen Stern dekoriert. Dieses Jahr nun veranstaltet die amerikanische Regierung eine Reise der „Gold Star Mothers“ nach Frankreich, um dort die Gräber ihrer Söhne besuchen zu können. Vor einigen Tagen ist die erste Abteilung dort gelandet. 5000 Mütter werden im Laufe des Sommers diese Reise machen. Ihre sämtlichen Ausgaben werden von der amerikanischen Regierung bezahlt. Amerikanische Offiziere sind zur Begleitung der einzelnen Reisepartien abkommandiert, und die Regierung tut alles, um den Müttern die schmerzliche Reise zu erleichtern. In den nächsten Jahren sollen diese Reisen fortgesetzt werden, bis alle Mütter, die es wünschen, die Gräber ihrer gefallenen Söhne besucht haben. Gewiß ein schöner Gedanke.

Aus Stadt und Land

Calw, den 4. Juni 1930.

Dienstnachricht.

Durch Entschließung des Herrn Kirchenpräsidenten ist die Pfarrei Unterreichenbach dem Pfarrer Gundert in Höfen a. G. übertragen worden.

Der Feldblumenstrauch.

Jetzt ist seine Zeit wieder gekommen. Die Wiesen stehen in vollem Blühen und Blumen aller Art locken mit ihren farbenfrohen Augen zum Schauen und Besitzergreifen. Ihr Bock gibt aber mehr der geflügelten Kleinwelt der Insekten, der Bienen, Schmetterlinge und Käfer aller Art, die sie zu süßem Schmause laden, während der Mensch es möglichst mit der Augenweide genug sein lassen sollte.

Gewiß ist das eine Forderung, die mit der Wirklichkeit in den besten Fällen nicht übereinstimmt. Kinder und Blumen gehören einfach zusammen und wer sie trennen wollte, würde mit seinem Willen scheitern. Aber auch viele Erwachsene und unter ihnen besonders die Frauen können der Versuchung der bunten Freudensträger nicht widerstehen und ein Spaziergang ohne Straußentüte ist kaum denkbar.

Vielleicht mag man es sogar als erwünscht bezeichnen, daß das Blumen-Unkraut, das es nun einmal für den praktisch-nüchtern denkenden Landmann darstellt, durch die Zugriffe der Wandernden ordentlich verringert wird. Dem Gedanken könnte man durchaus beipflichten, wenn nicht ein Umstand hinzukäme, der schwer ins Gewicht fällt. Das ist die leibliche Tatsache des Niedertretens großer Grasmassen bei dem offenkundigen Durchstreifen ganzer Wiesenflächen. Dabei neigt sich die Schale der Schabensstiftung tief unter die des Vorteils der Unkrautbeseitigung. Es sollten deshalb die Erwachsenen darauf achten und allgemein immer wieder mahnen, daß auch der Wiesenrand genug Blumenbeute gestattet, ohne daß volkswirtschaftlich große Werte gedankenlos zerstört werden. Auch für Kinder kann man die Tatsache, daß die Wiesen Quellgründe des deutschen Milchbrunnens sind, recht gut dazu benutzen, sie zum Nachdenken anzuregen und zur Achtung vor dem Wachstum auf den Feldern, aus eigener Erkenntnis seines allgemeinen hochwertigen Nutzens. So kann der Feldblumenstrauch zum Erlebnis werden!

Verzicht auf Bergwerkseigentum.

Das bekannte Bergstädtchen Neubulach war seinerzeit sehr berühmt durch seinen Bergbau. Seine Glanzzeit erreichte es unter den Palzgrafen vom Rhein, welche die Herrschaft Neubulach mit Altbulach, Oberhaugstett und Liebelsberg von den Hohenbergern erwarben. Der Kaiser Ruprecht von der Pfalz soll die Kosten seiner Kaiserkrönung mit dem Ertrag des Bulacher Silberbergwerks bestritten haben. Später erschöpften sich die Bergwerke, und alle späteren Versuche der württembergischen Regierung namentlich unter König Wilhelm im Jahr 1832 konnten den Bergbau nicht mehr beleben. Seit etwa 100 Jahren blieb der Bergbau verödet. Da bemühte sich am Ende des Weltkriegs eine Bergwerksgesellschaft aus Pforzheim, den Bergbau wieder aufzunehmen und die Schutthalde auszunutzen. Große Hoffnungen wurden auf diese neue Unternehmung gesetzt. Man sah schon im Geiste ein Wiederaufleben des Bergbaus in noch größerem Maße als früher. Aber bald zeigte sich, daß die Hoffnungen sich nicht erfüllen. Die Gesellschaft suchte auf chemischem Wege aus den Steinen der Geröllhalde Bismut herauszubringen und eine lohnende Einnahme zu erzielen. Der Versuch gelang zwar, aber die steigende Konkurrenz des Auslandes, besonders Amerikas, war dem Unternehmen verhängnisvoll. Vor einigen Jahren mußte das Bergwerk eingestellt werden. Nun hat die Firma Süddeutsche Bismut- und Kupferwerke AG in Pforzheim (in Liquidation) auf das Bergwerkseigentum an den Grubenfeldern in Altbulach, Neubulach, Liebelsberg, Oberhaugstett und Eßringen verzichtet. Ebenso hat Ingenieur Näher in Pforzheim auf die Mutungen auf Silber, Kupfer, Schwefel und Arsenik an den Grubenfeldern in Liebelsberg und Oberhaugstett verzichtet. Die Gesellschaften haben somit ihre

Rechte zurückgegeben, wie die aus Calwer und Stuttgarter Interessenten bestehende Gesellschaft Ende des vorigen Jahrhunderts. Es ist eine Frage der Zeit, ob das Bergwerk Neubulach je wieder erheben oder der Vergangenheit anheimfallen wird.

Sonntagsrückfahrkarten zu Pfingsten.

Ueber die Pfingstfeiertage können die ermäßigten Sonntagsrückfahrkarten zu Ausflügen und Reisen, besonders auch auf größere Entfernungen günstig ausgenutzt werden. Die Hin- und Rückfahrt ist bereits am Freitag, den 6. Juni, von mittags 12 Uhr an bis Pfingstmontag möglich. Zur Rückfahrt berechneten die Sonntagsrückfahrkarten am Pfingstsonntag und Pfingstmontag während des ganzen Tages und am Dienstag nach Pfingsten bis 9 Uhr vormittags. Am Dienstag muß die Rückfahrt auf dem Zielbahnhof der Fahrkarte spätestens um 9 Uhr, von Unterwegsbahnhöfen spätestens mit dem Zug angetreten oder fortgesetzt werden, der den Zielbahnhof um 9 Uhr oder früher verläßt. Wenn mehrere aneinander anschließende Sonntagsrückfahrkarten gelöst worden sind, muß die Rückreise am Dienstag spätestens mit dem Zug angetreten werden, der auf dem Zielbahnhof der zuerst gelösten Karte spätestens um 9 Uhr abgeht. Nach 9 Uhr darf die Rückfahrt am Dienstag nicht mehr unterbrochen werden. Die Benützung von Schnellzügen mit Sonntagsrückfahrkarten ist von Freitag vor bis Dienstag nach Pfingsten ausgeschlossen; dagegen können Gültige gegen Lösung des tarifmäßigen Zuschlags benützt werden.

Wetter für Donnerstag und Freitag.

Ueber Mitteleuropa liegt ein schwaches Tiefdruckgebiet. Hochdruck zeigt sich im Norden. Für Donnerstag und Freitag ist zeitweilig heiteres, aber zu weiteren Gewitterbildungen geneigtes Wetter zu erwarten.

Ragold, 3. Juni. Der Gemeinderat Ragold hat letzten Samstag nach 16jähriger Pause wieder einen gemeinsamen Ausflug gemacht. Er galt den Städten Badnang und Marbach als Erinnerung auf die letztjährigen Besuche der dortigen Gemeinderäte in Ragold. Auf dem Rückweg benützte man in Stuttgart die Gelegenheit, die Ausstellung „Die Straße“ auf dem Cannstatter Wasen zu besuchen.

Calw, Merklingen, D. Leonberg, 3. Juni. Bei einem der starken Gewitter am Montagmittag schlug der Blitz in eine Scheuer, die bald in hellen Flammen stand. Das Feuer griff rasch auf zwei daneben stehende Scheuern über. Trotz der sofort zur Stelle geeilten Merklinger Feuerwehr und der von Leonberg herbeigerufenen Motorpumpen brannten die drei Scheuern vollständig ab. Die Feuerwehr mußte sich darauf beschränken, das Feuer einzudämmen. Die Scheuern gehörten vier Besitzern: Mich. Schindeler Wtw., Arbeiter August Köhler, Arbeiter Karl Käfer und Straßenwart Andreas Rothacker. Sie waren zum Teil noch mit Frucht und Stroh gefüllt. Die Besitzer sind verärgert.

Calw, Freudenstadt, 2. Juni. Am Montag fand die Einweihung des neuen Kurhauses St. Elisabeth statt. Die Feier begann mit einem Gottesdienst. Im Anschluß an den Dankgottesdienst richtete der Vertreter des Bischöflichen Ordinariats, Prälat Dr. Laun, herzliche Worte der Begrüßung an die Festversammlung und überbrachte die Glückwünsche und den Segen des Bischofs von Rottenburg.

Stuttgart, 3. Juni. Auf der Jahresversammlung des Deutschen Auslands-Instituts erstattete Generalsekretär Dr. Werthelmer den Finanzbericht. Es ergibt sich danach ein Abschluß von 480 000 M. Einnahmen und 443 000 M. Ausgaben. Der Voranschlag von 1930 beträgt 455 000 M. Einnahmen und 455 000 M. Ausgaben, die Hauschuld des Hauses des Deutschen Auslands-Instituts und Inlandswohlfahrt betrieft. Die Flügel des Grafen Zeppelin seien von großem Wert gewesen. Erfreulich ist auch zu berichten über die Stärkung des Deutschtums in Polen und Oberschlesien und der Tschechien.

ferner über die glänzende Aufnahme der deutschen Siedlertransporte in Chile.

Calw, Stuttgart, 3. Juni. Vor 2 Jahren wurde die Ammerl-Schönbuch-Wasserwerk gebaut. Rund 20 Gemeinden sind dieser Gruppe angeschlossen. Der Gesamtveranschlag betrug 1,7 Millionen RM. Trotz zum Teil sehr hohen Angebots bei Vergebung der Arbeiten belaufen sich bis heute die Gesamtkosten auf sage und schreibe 3,2 Millionen RM.

Calw, Seebrunn D. Rottenburg, 3. Juni. Ein schreckliches Unwetter hat unsere Gemeinde heimgesucht. Es regnete mit dichtem Hagel und gewaltigem Wolkenbruch ein. Der Hagelschlag währte volle ¼ Stunden und verwandelte fast die ganze Markung in eine tiefe Winterlandschaft. Die Hagelkörner erreichten die Größe eines Hühneris. Schmutzige Wasserfluten überfluteten die Hauptstraße und drangen in die unteren Gefasse der Gebäude ein. Das Unwetter richtete im Ort, in den Gärten, auf Wiesen und Feldern, die furchtbarsten Verheerungen an. Am schlimmsten wütete es zu beiden Seiten der Rottenburger Staatsstraße. Der Schaden läßt sich heute noch nicht übersehen. Im Ort gingen Hunderte von Fensterscheiben, vor allem die des Schul- und Rathauses und der Kirche, in Scherben. Viele Dachplatten sind zerfallen. Die Gartenpflanzen sind zertrümmert. In der Unwetterzone ist die Brotfrucht ganz vernichtet. Die Safrane sind zerfallen. Die Hopfen haben alle Triebspitzen verloren. Die Obstbäume sind vollständig vertriebt; der Baum Schaden ist unübersehbar. Die Wiesen sind verschlammmt und stehen größtenteils heute noch unter Wasser. Wild und Vögel wurden in großer Zahl vom Hagel erschlagen.

Calw, Dürrenmühlacker, 3. Juni. Es dürfte in der Geschichte des Schwäbischen Sängerbundes ein außergewöhnliches Ereignis sein, daß einer seiner Vereine schon drei Jahre nach dem 50jährigen sein 75jähriges Bestehen feiert. Der Viederkrantz Dürrenmühlacker, als dessen Gründungsjahr man bisher das Jahr 1876 angenommen hatte, konnte auf Grund eines im letzten Jahr zufällig aufgefundenen alten Protokollbuches, der Aufzeichnungen eines verstorbenen Vereinsmitgliedes und einer alten Fahne seine Geschichte bis ins Jahr 1854 einwandfrei zurückverfolgen. Nach Genehmigung des neuen Gründungsjahres durch die Leitung des Schwäbischen Sängerbundes konnte der Verein am Sonntag im Hlambau durch Konzert und Festakt sein 75jähriges Bestehen feiern.

Calw, Heilbronn, 3. Juni. Nach 4 Uhr ging hier ein Gewitterregen, verbunden mit Hagelschlag, nieder, der in der Stadt und Umgebung ziemlich Schaden anrichtete. In der Stadt wurden viele Keller mit Wasser gefüllt, so daß Feuerwehr und das Städtische Reinigungsbüro eingreifen mußten. Die Weinberge der Umgebung sowie die Obstkulturen erlitten schweren Schaden.

Calw, Schweningen, 3. Juni. Am Sonntag mittag brach ein Unwetter hier los. Heftiger Regen und ca. 20 Minuten lang anhaltender Hagelschlag ergoß sich über Stadt und Umgebung und richtete an Bäumen, namentlich an Gemüsen, Obst- und Biergärten, beträchtlichen Schaden an. Die Hagelkörner fielen in Größe bis zu Taubeneiern, so daß Straßen und Gärten lange ausfahlen, als wären sie mit einer dichten Schneedecke versehen. Viele Segpflanzen wurden zerfallen, die herrlich blühenden Bäume eines großen Teils der Blüten beraubt und Äste und Zweige abgerissen. Es waren mehrere Gewitter, die hier nacheinander zum Ausbruch kamen.

Calw, Ulm, 3. Juni. Montagabend kurz vor 8 Uhr wollte ein hiesiger Spaltmaschinenbesitzer nach getaner Arbeit seine Maschine in der Mörikestraße in Ulm umkehren. Hierbei fuhr er rückwärts und hatte das Unglück, zwei Mädchen im Alter von 5 und 1½ Jahren zu überfahren. Beiden Kindern wurde der Kopf buchstäblich zerquetscht, so daß sie sofort tot waren.

Ulm, 3. Juni. Hier fand kürzlich die offizielle Eröffnung der aus Anlaß des 100jährigen Jubiläums des Ulmer Bezirksvereins veranstalteten Ausstellung „Der gute Gasthof“ statt.



14. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

So verfunken war Marga Neusch auch jetzt beim Spielen in diese sehnuchtsglühenden Träume, daß sie es ganz überhörte, wie sich in ihrem Rücken die Tür öffnete. Karl Steinfesen war es, und hinter ihm ward für einen Augenblick auch Hannes Neuschs Kopf sichtbar. Aber nun nickte er dem jüngeren Manne nur noch einmal stumm zu, wie in einem Ermutigen, und verschwand dann.

„Allein trat Steinfesen über die Schwelle und klinkte hinter sich zu. Mit Rücksicht auf die Musikierende so behutjam, daß sie auch jetzt noch nichts vernahm, sondern ruhig weiter spielte. Ohne sich zu rühren, blieb er bei der Tür stehen. Nur in seinen Augen war Bewegung. Die umfingen in heimlichem Aufblitzen das schöne Mädchen, das da ahnungslos am Piano saß. Streifen von dem zarten Firnischauch der Wangen mit ihrem brünetten Ton über den seinen Nacken hin, der sich blendend weiß von dem dunklen Haargelock abhob.“

Aber plötzlich brach das Spiel jääh ab, und Marga Neusch fuhr herum, wie wenn sie den heißen Blick durch den Duftarten Watsch hindurch wahrgenommen hätte. So sah sie Karl Steinfesen hinter sich stehen. Ganz verwirrt jetzt, wie ein erkappter Schulbube.

„Was machen Sie hier?“
„Unwillig herrschte sie ihn an.“
„Ich — ich hörte nur zu. Ich wollte nicht stören.“
Es klang demütig. Da schwand der Horn aus ihren Augen; aber etwas Geringschätziges trat an seine Stelle, wie sie nun erwiderte:

„Ich habe Sie gar nicht eintreten hören.“
Und sie wandte sich wieder ihrem Klavier zu, als wäre er gar nicht da. Aber ihr Spiel war jetzt zerstreut

und unlustig. Seine Anwesenheit hatte den Zauberbaum dieser lodenden Weisen gebrochen. Und nun stoben die Töne ganz. Sie blätterte unentschlossen in ihren Noten. Da wagte es Steinfesen, näherzukommen.

„Was war das doch gleich, was Sie eben spielten?“
„Die neue Revue aus dem Metropoltheater.“

„Ach richtig, ja! Eine famose Musik. Und erst das Stück selbst, die Ausstattung — wirklich erstklassig.“

„Haben Sie es denn gesehen?“
„Natürlich doch! Als ich im April in Berlin war.“

„Sie schenkte ihm einen Seitenblick. Halb Ironie, halb Neid.“

„Dem da war es vergönnt, dort hinzukommen, zu trinken von den Quellen, nach denen sie dürstete! Dem der nichts damit anzufangen wußte — dieser Halbmann ohne jeden Funken von Temperament.“

„Sie möchten gern auf Reisen, Fräulein Marga?“
„Damit würde mein Vater wohl sehr einverstanden sein!“

„Ja, — dann freilich!“ Und nach einer Pause wagte er den Scherz, in den er noch einen ernsteren Klang hineinlegte: „So müssen Sie eben schon warten, bis Sie verheiratet sind.“

Aber sie zuckte nur die Schultern — was sollte sie auf einen so geschmacklosen Scherz auch erwidern? — und ihre Hände griffen mechanisch wieder einige Akkorde.

Steinfesen jedoch ließ nicht ab. Langsam kam er noch näher zu ihr heran.

„Ich würde meine Frau öfter mal mit auf die Reise nehmen, daß sie rauskäme hier aus dem Nest. Es ist ja wahr: Es ist doch ein richtiges Raff hier — nicht wahr, Fräulein Marga?“

Es kam noch immer keine andere Erwiderung, als nur die leisen, hallenden Akkorde, die ihre weißen Finger dem Instrument entlockten, wie in Gedanken verloren. Da ward er noch kühner und beugte sich zu ihr nieder. Seine Stimme dämpfte sich dabei zu einem vertraulichen Ton.

„Daß Sie das so anschauen können, Fräulein Marga! Sie lassen doch gar nicht hierher, in solchen Wirtshausbetriebe! Wirklich — Sie sollten betreten! Wähten

Sie denn keinen hier — keinen einzigen — mit dem Sie sich das ganz gut vorstellen könnten?“

Sie hörte das Jittern der Erwartung in seiner Stimme, und jetzt traf sie beim Sprechen der heiße Hauch seines Atems am Nacken. Da stand sie auf, so plötzlich, daß er kaum zurückweichen konnte.

„Sie werden doch wohl nicht im Ernst eine Antwort auf diese eigenartige Frage erwarten?“

Groß und mit einem kalten Blick sah sie ihn an; dann verließ sie das Zimmer.

Bestürzt blieb Steinfesen stehen. Dann begann er nachzudenken. War es denn wirklich so schlimm, was er eben vorgebracht hatte? Er meinte, es doch gerade recht geschickt angefangen zu haben — nicht gleich so mit der Tür ins Haus. Aber freilich, für ihr Empfinden. Und nun begann er sich zu schämen. Still machte auch er sich davon.

Draußen im Flur traf er Hannes Neusch, der offenbar hier auf ihn gewartet hatte und nun vertraulich lächelnd auf ihn zutrat mit einem erwartungsvollen: „Na?“

Doch Steinfesen antwortete nur durch ein betrübtes Kopfschütteln und ging.

Ein heftiger Würger stieg da in dem Wirt auf. Mit schnellem Schritt wandte er sich dem Familienzimmer zu und trat dort geräuschvoll bei der Tochter ein.

„Also den Steinfesen hast du mir auch wieder fortgeschickt! Willst du dir's denn mit Gewalt verderben? Glaubst du, daß jetzt überhaupt noch einer Lust verspüren wird, sich an dich zu machen?“

Marga Neusch zuckte zusammen. Wie plump, dies Wort! Es fiel ihr ebenso auf die Herzen, wie wenn sie den Vater mit dem Messer essen sah. So gab sie geizig zurück:

„Will ich das denn? In Ruhe sollen sie mich endlich lassen hier — alle miteinander!“

„Damit du als alte Jungfer sitzen bleibst — nicht wahr?“

„Bestenfalls lieber das, als einen dieser Bauernböbel betreten.“

(Fortsetzung folgt.)

Die Kleidsamsten Mäntel und modernsten Kleider finden Sie zu unerreicht billigen Preisen im grossen Spezial-Haus für Damen-Konfektion

Krüger & Wolff Pforzheim

Unsere diesjährige ordentliche
Generalversammlung
findet am **Samstag, den 21. Juni ds. Js.,**
vormittags 11^{1/2} Uhr
in Calw im Hotel „Waldborn“
statt.
Bereinigte Deckenfabriken
Calw U. G.

Calw, den 4. Juni 1930.
Dankagung
✠
Für die vielen Beweise herzlichster Liebe und Teilnahme, die wir bei dem herben Verlust unserer lieben Tochter und Schwester
Elfa Luz
erfahren durften, für die trostreichen Worte des Herrn Dehan Roos, für die Kranzniederlegungen ihrer Altersgenossen und -Genossinnen, sowie für die Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte sagen auf diesem Wege herzlichsten Dank.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Familie Ulrich Luz

Ottenbromm, den 3. Juni 1930.
Dankagung
✠
Für die vielen Beweise herzlichster Liebe und Teilnahme, die wir während der Krankheit und beim Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen
Johann Georg Luz
erfahren durften, sagen wir unsern herzlichsten Dank. Besonders danken wir Herrn Pfarrer Gommel für seine trostreichen Worte am Grabe, für die Kranzniederlegung des Herrn Schultheiß Erlensmaier im Namen des Gemeinderats, sowie für die Kranzniederlegung seiner Kollegen, für die vielen Kranzspenden, den Herren Ehrenträgern sowie allen denen, die ihn zu seiner letzten Ruhestätte begleitet haben.
Die trauernden Hinterbliebenen:
Marie Luz mit Kindern.

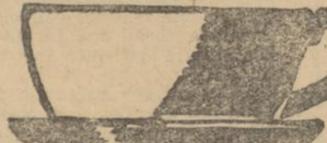
Dankagung
✠
Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme, die wir beim Heimgang unseres lieben Entschlafenen
Wilhelm Fricker
erfahren durften, sagen wir auf diesem Wege herzlichsten Dank. Ganz besonders danken wir für die trostreichen Worte des Herrn Pfarrers, dem Militär- und Turnverein, dem Gesangsverein und dem Leichenchor für ihren erhabenden Gesang, dem Reichsbund und dem Militärverein aus Mühlhingen, sowie den Schwestern des Genesungsheims Waldeck für ihre aufopfernde Pflege und seinen Kameraden die ihn zu Grabe getragen haben. Besonders danken wir auch für die vielen Kranz- und Blumenspenden und allen denen, die ihn bei seinem letzten Gang begleiteten.
Die trauernden Hinterbliebenen
Unterhaugstett, den 4. Juni 1930.

Ich empfehle
Windjacken für Herren Mk. 11.—, 12.50, 17.50, 19.50, 20.50, 24.—,
Windjacken für Knaben von Mk. 7.— ab [26.—, 29.50]
Winterlobenjoppen mit warmem Futter 15.—, 16.—, 17.—, 19.—, 23.—
Sommerlobenjoppen 8.—, 9.50, 11.—, 14.60
Sommerwaschjoppen 4.50, 6.30, 6.90, 7.40, 8.—, 9.80, 10.50, 11.80, 13.—
Lüsterjoppen in schwarz, blau, grau 11.—, 12.—, 17.—, 20.—, 22.—, 28.—
Zenghosen 4.—, 5.50, 6.40, 6.60, 7.20, 7.50, 8.50
Englischleberhosen 5.50, 6.50, 7.50, 8.20, 8.50, 9.50, 12.50
Samtkordhosen in verschiedenen Farben 10.—, 11.80, 12.50
Halbtuchhosen 7.—, 9.—, 11.—, 12.—, 12.60, 14.50, 16.—
Gefreiste Hosen 10.—, 12.—, 13.—, 13.50, 16.—, 18.50, 29.—
Sommerflanellhosen 11.50, 15.—, 21.—, 24.—, 25.50, 26.—, 28.30
Sporthosen 5.—, 6.—, 10.—, 12.—, 14.50, 16.—, 16.50, 18.—, 21.—, 23.—, 27.—
Rainkebockerhosen 12.—, 14.—, 16.—, 19.—, 22.—, 27.—
Arbeitskleidung
Blauer Arbeitsanzug aus Blautuch Mk. 7.50
Blauer Arbeitsanzug aus gutem Cöper Mk. 9.50
Blauer Arbeitsanzug aus bestem Pilot Mk. 13.50
Blauer Arbeitsanzug der echte Monteurfreund Mk. 13.50
Gipseranzug aus Rohrtuch Mk. 8.—
Gipseranzug aus bestem Drell Mk. 10.—
Gipserblusen aus Rohrtuch Mk. 5.—
Bäckerhosen schwarz-weiß kariert Mk. 7.20, 10.50, 12.50
Bäckerjacken Mk. 7.20, 7.50 / Wehgerjacken Mk. 7.80
Kochjacken aus weiß Cöper Mk. 7.— / Küferblusen Mk. 6.50
Buchdruckerhosen Mk. 7.30
Arbeitsmäntel aus Rohrtuch Mk. 6.—, 7.50
Arbeitsmäntel aus weißem Cöper Mk. 8.60
Arbeitsmäntel braun Cöper 8.60 / Arbeitsmäntel grau Zeug 9.50
Motorfahrerhosen 9.50, 15.— / Motorfahreranzüge 20.—, 22.50, 28.—
Schlulsen mit Reißverschluss aus Velvet 16.50
Wanderhosen, Wanderjacken.
Beschäftigung ohne jeden Kaufzwang erbeten!
Paul Räuchle am Markt Calw

Sahrräder
sowie sämtliche
Ersatzteile
blüht bei
Fr. Solz, Handlung
Oberreichenbach.
Für Fenster-
und Balkenschmuck
sowie für
Hausgarten
und Friedhof
finden Sie passende
Pflanzen
in reicher Auswahl bei
Ehr. Haas, Gärtnerei
Hirsau.

Bettfedern
Daunen
kauft man nur in einem
reellen Geschäft, das großen
Umsatz hat.
Ich liefere prima doppelt
gereinigte, saubere Ware
Pfund zu Mk. —, 95, 1.25,
2.50, 3.25, 4.25, 5.—, 6.—
6.75, 7.25.
Daunen
wundervoll füllend, grau
und rein weiß Pfund zu
Mk. 8.75, 12.—, 15.—
Inlett
garantiert federnd u.
farblos 30 cm breit Mk.
von Mk. 1.65 an.
Bettlicher
prima Haustuch 150/225
groß mit Hochlauf Stück
zu Mk. 8.95 und 4.50.
Dieselben in schwerem
Halbleinen das Stück
Mk. 6.75.
Joh. Kressel, Pforzheim,
Genossenschaftsstr. 11
Der Grasertrag
vom Kurhaus Erholungs-
heim Viehe-Hirsau wird
ganz oder geteilt verkauft
und kann Liebhaber vor-
gezeigt werden. Angebote
zu richten an
Seidenspinner
Viehe-Hirsau

Kurhaus Monbachtal
Beliebtester Ausflugsort im wild-
romantischen Monbach- und Nagold-
tal. Neue wirtschaftliche Leitung.
Eine vorzügliche Küche — gut ge-
pflegte Weine und Biere (Hacker-
bräu München - Fürstenberg und
Schwabenbräu). Konditorei u. Kaffee
Eigener Badeplatz an der Nagold
mit Erfrischungsstand. Neu ange-
legter Autoparkplatz an der Staats-
strasse Bad-Liebenzell-Unter-
reichenbach. Eigene Autover-
bindung mit Bad Liebenzell; auf
Wunsch auch mit Calw. Das Kur-
haus ist auch geeignet für Wochen-
end-Aufenthalt
HANS BATZ

Serva-Kaffee
Allerbeste Mischungen!
Stets frisch gebrannt!

Eigene Rösterei! 5 Proz. Rabatt!
Carl Serva, Calw, Fernspr. Nr. 120.

Zimmer
zu vermieten
Zwei freundliche ineinan-
dergehende möblierte (heiz-
bare) Zimmer mit einem
oder zwei Betten hat sofort
zu vermieten.
Zu erfragen in der Ge-
schäftsstelle des Blattes
1 Paar schöne
Läufer-
schweine
hat zu verkaufen
Jakob Koller,
Dielelsberg.

Lüchtiges
Mädchen
sodort oder später, in gut
bürgerlichen Haushalt nach
auswärts
g e s u c h t.
Selbständiges Kochen er-
forderlich. Beihilfe vor-
handen.
Näheres in der Geschäfts-
stelle dieses Blattes.
Leere Flaschen in
Birnen-, Breunel-
und Adnisch Wasser
werden nachgefüllt
bei Friseur Oberwatt

Statt Karten!
Berta Thuma
Peter Jacob Schober
Verlobte
Calw 4. Juni 1930 Stuttgart

Beuren — Breitenberg
Hochzeits-Einladung
Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und
Bekannte zu unserer am Donnerstag, den 5. Juni
1930, im Gasthaus zum „Anker“ in Simmersfeld
stattfindenden
Hochzeitsfeier
freundlichst einzuladen.
Christian Hammann
Sohn des Erhard Hammann, Landwirt in Beuren
Marie Rübler
Tochter des David Rübler, Landwirt in Breitenberg
Kirchgang 12 Uhr in Simmersfeld

Freie Bäcker-Innung Calw und Umgebung
Betreffs dem Arbeitsbeginn auf Pfingsten
werden die Kollegen auf die Fach-Zeitung Nr. 23
hingewiesen. Der Ausschuss.

Bei Bedarf von Preislisten,
Prospekten, Rundschreiben,
Formularen, Karteikarten,
Flugzetteln, Privat- und
Geschäfts-
Drucksachen
wenden Sie sich an uns. Wir
liefern Ihnen Drucksachen von
einfachster bis elegantester Aus-
führung zu angemessenem Preis
A. Oelschläger'sche
Buchdruckerei Calw
Lederstraße 23 Fernsprecher 9.

Hirsau
Empfehle für Rad und Fern-
fahrten meine

4-Sitzer-Limusine
bei billigster Berechnung
Eugen Sattler Gasthof und Pension
zum Waldborn — Fernsprecher Calw 24.

Neue
Sommer-
Fahrpläne

sind auf der Geschäftsstelle
dieses Blattes das Stück zu
20 Pfennig erhältlich!